

Leitartikel



VON MARTIN GEBHART

Ein Abgesang auf das blau-gelbe Miteinander

Bevor es in die Sommerpause geht, gibt es für die niederösterreichische ÖVP noch einen ganz wichtigen Termin. Am 27. Juni trifft sich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit ihren Funktionären aus allen Bezirken, um über die Linie der Landespartei zu diskutieren. Was einige wenige Informationen, die im Vorfeld an die Öffentlichkeit gelangt sind, bereits erkennen lassen, ist die Abkehr vom bisherigen Stil. Dieser war das Miteinander, das bei allen möglichen Anlässen propagiert worden ist.

Die Annahme war grundsätzlich richtig und hatte nach der Wahl 2018 vorerst auch funktioniert. Die ÖVP hat damals trotz der absoluten Mehrheit Arbeitsübereinkommen mit den anderen beiden Regierungsparteien, der SPÖ und der FPÖ geschlossen. Man wollte der Bevölkerung zeigen, dass gemeinsam für das Land gearbeitet wird. Auch im Gegensatz zum Bund, wo Dauerstreit angesagt war. Deutlich wurde das in den beiden U-Ausschüssen. Je näher dann die Wahl rückte, desto brüchiger wurde alles, desto weniger konnte man sich vom Streit im Bund abgrenzen. Die ÖVP war außerdem immer bemüht, dass man ein Miteinander verkündet, dabei aber den Ton angibt. Die anderen beiden Parteien wiederum wollten nicht so fest umarmt werden, dass ihnen die Luft für eine eigene Politik fehlt. Dazu kam, dass insgesamt das gesellschaftliche Klima wegen Corona, wegen des Ukrainekrieges, wegen der Teuerungen rauer geworden war. Da konnte man mit einem Miteinander nicht mehr punkten, weil die Bevölkerung jeden Tag mitansehen musste, dass das in der Realität nicht funktioniert.

Jetzt will die ÖVP wieder mehr Kante zeigen. Das muss sie mit einem blauen Koalitionspartner an der Seite. Dieser Spagat wird spannend werden, wenn es dann in Richtung des Nationalratswahlkampfes geht.

martin.gebhart@kurier.at



KURIER Tel.: 05 9030-0, Fax: 05 9030/22263, 22265, eMail: leser@kurier.at **Redaktion:** Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien **Herausgeber:** KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH **Chefredakteurin:** Dr. Martina Salomon **Medieninhaber:** KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien **Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien **Abbildung von Kunstwerken:** Copyright Control Bildrecht GmbH. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Pionierin zeigt, wie Tiere jungen Menschen helfen

Jubiläum. Inmitten von über 80 Tieren wird am österreichweiten Vorzeigehof Esperanza im Mostviertel das 25-jährige Gründungsjubiläum gefeiert

VON WOLFGANG ATZENHOFER

Sie heißen Nelson, Benjamin, Emilio, Elvis oder Fredi, sind Pferde, Esel, Hunde oder Schafe und mit 80 anderen Tieren auch Hilfspädagogen in einem erfolgreichen Pionierprojekt. Aber in erster Linie sind sie Kumpel und Freunde von Kindern und Jugendlichen. Mit teils schwierigen Erlebnissen, Belastungen und Ängsten im Gepäck, sind diese zu den Tieren auf den Hof von Martina Kotzina mitten im Mostviertel gekommen.

Die Einrichtung „Esperanza“ (spanisch für Hoffnung) bei Oberndorf/Melk ist Österreichs Vorzeigeprojekt und Kompetenzzentrum für tiergestützte Pädagogik. Morgen, Samstag, wird in dem Partnerbetrieb

der Kinder- und Jugendhilfe mit einem bunten Fest und Tag der offenen Tür (11 bis 18 Uhr) das 25-jährige Bestehen gefeiert.

Esel und Maultiere, die am Vorplatz zum Hof fried-

„Für Tiere da zu sein, hilft Kindern, Aufgaben des Lebens und den Weg in die Eigenständigkeit zu meistern“

lich Gras zupfen, Kunekune-Schweine, die aus einem Holunderwäldchen hervorgegründet sowie Hühner und Enten begrüßen die Besucher. Gepflegte Anlagen, Gehwege und tiergerechte luftige neue Holzställe mit weitläufigem Auslauf bestimmen den nächsten Ein-

druck. „Eine soziale Einrichtung muss gepflegt sein. Wenn jemand schon mit innerem Chaos zu uns kommt, dann tut's gut, wenn außen Harmonie herrscht“, erklärt die Esperanza-Gründerin.

Vernetztes Team

Acht Jugendliche im Alter von elf bis 18 Jahren leben derzeit hier, gehen zur Schule oder befinden sich in Ausbildung. 21 Betreuungskräfte, von Pädagogen über Sozialhelfer, aber auch Tierpfleger und Hofbetreuer bilden ein vernetztes Team. „Wöchentlich einmal kommen wir alle trotz der Diensträder zusammen und besprechen uns“, alle müssen zum Wohl der Kinder am selben Strang ziehen, so Martina Kotzina.

Die heilende Wirkung von Tieren auf Menschen begann sie beim Studium der Erziehungswissenschaften und Sonderpädagogik in Wien zu interessieren. Lediglich die Hippotherapie habe es damals gegeben, erzählt Kotzina. Die Reportage in einem Mickey Mouse-Buch und ihre anschließende Exkursion zu den Green Chimney-Farms in New York State (USA) fachten ihr Feuer für die tiergestützte professionelle Arbeit mit Kindern an. Es folgten ihre Diplomarbeit zum Thema und schließlich die Esperanza-Gründung in NÖ.

Als Pionier-Betrieb ist Esperanza in Intensität und



Schwein Leo gehört zum Begrüßungskommando am Hof